Studien : Der 97-Prozent-Mythos

Gepostet von Klaus-eckart Puls | Mrz 28, 2019 | Klima | 39 |

Alex Baur, Foto WELTWOCHE

Die magische Zahl taucht in fast jeder Klimadebatte auf. 97 Prozent der Wissenschaftler, so müssen sich Skeptiker immer wieder vorhalten lassen, seien sich gemäss einer wissenschaftlichen Studie einig: Es gibt eine Klimaerwärmung, die auf menschengemachte CO2-Emissionen zurückzuführen ist. Es ist demnach keine Frage der Meinung, sondern des Wissens. Wer sich gegen wissenschaftlich erhärtete «Fakten» stellt, ist ein Idiot, ein schlechter Mensch. Was will man da noch diskutieren.

Tatsächlich wären auch 100 Prozent Einhelligkeit noch kein Beweis, sondern in Anbetracht der komplexen Materie eher ein Alarmsignal. In den 1980er Jahren waren sich auch alle einig, dass der Wald wegen der menschlichen Abgase stirbt. Die Emissionen sind seither weiss Gott nicht weniger geworden, doch dem Wald geht es besser denn je, auch flächenmässig wächst er Jahr um Jahr. Vom Waldsterben redet heute kein Mensch mehr.

In der DDR herrschte jeweils zu 99 Prozent Einigkeit. Wahrer wurde der real existierende Sozialismus, der sich bekanntlich auch immer an streng wissenschaftlichen Kriterien orientierte, dadurch nicht. Doch wie kamen die 97 Prozent bezüglich des Klimawandels überhaupt zustande? Und vor allem: Wie lautet dieser angebliche Konsens denn genau?

2013 wertete ein Team unter der Leitung des australischen Kognitionswissenschaftlers John Cook die Zusammenfassungen (Abstracts) von 12 000 wissenschaftlichen Publikationen aus 1980 Zeitschriften aus, die die Stichwörter «Klimawandel» oder «Klimaerwärmung» enthielten. Die erfassten Fachartikel wurden in acht Kategorien unterteilt :

a) Die Klimaerwärmung ist hauptsächlich durch Menschen verursacht.

b) Der Mensch ist an der Klimaerwärmung beteiligt.

c) Die Studie nimmt Bezug auf eine menschenverursachte Erwärmung.

d) Es wird keine Aussage zur menschengemachten Klimaerwärmung gemacht.

e) Die Rolle des Menschen wird erwähnt, es werden aber keine Schlüsse gezogen.

f) Der Mensch hat einen unbedeutenden Einfluss auf die Klimaerwärmung.

g) Der Einfluss des Menschen auf die Klimaerwärmung ist nicht nachweisbar.

h) Die menschengemachten CO2-Emissionen sind vernachlässigbar.

In der Auswertung wurden die Artikel der Kategorien a bis c als «Zustimmung» gewertet, f bis h galten als «Ablehnung». Die Kategorien d und e, denen man zwei Drittel der Arbeiten zuordnete, wurden als irrelevant eliminiert.

Durch diesen statistischen Trick wurden aus den 32,6 Prozent, die den Kategorien a bis c entsprachen, plötzlich 97 Prozent «Zustimmung».
Man hätte aus der Studie ebenso gut schliessen können: «66,4 Prozent der Klimawissenschaftler wollen sich bezüglich des menschlichen Einflusses auf das Klima nicht festlegen.»
Die selektive Wahl der Zielgruppe ist eine ebenso bewährte wie verpönte Methode, um ein gewünschtes Resultat zu erzielen. Zumindest problematisch ist sodann, dass aus Cooks 97-Prozent-Erhebung nicht hervorgeht, ob der erfasste Fachartikel den menschlichen Einfluss einfach als Prämisse voraussetzt oder aber aufgrund eigener Untersuchungen zu diesem Schluss kommt.

Die entscheidenden Fragen

Doch selbst wenn man die *«97 Prozent Zustimmung»* akzeptiert, ergibt sich daraus lediglich der Konsens, dass sich das Klima in den letzten 150 Jahren erwärmt und dass das menschengemachte CO2 darauf einen Einfluss hat. **Doch das stellen die meisten Skeptiker gar nicht grundsätzlich in Abrede**.
Die *Dissidenten* können sich also getrost zu den 97 Prozent rechnen.
Die entscheidenden Fragen sind ganz andere:
() Wie stark ist der Einfluss des Menschen auf die Veränderungen des Klimas –
() und wie gravierend sind die Folgen?
Doch zu diesen beiden Kardinalfragen gibt die 97-Prozent-Studie keinen Aufschluss.
==========
)* *Anmerkung der EIKE-Redaktion*: Dieser Artikel ist zuerst erschienen in der WELTWOCHE Zürich : ***Der 97-Prozent-Mythos*** | Die Weltwoche, Nr. 12 (2019)| 21. März 2019 ; http://www.weltwoche.ch/

EIKE dankt der Redaktion der WELTWOCHE und dem Autor **Alex Baur** für die Gestattung der ungekürzten Übernahme des Beitrages.

Es geht gar nicht um die Schlußfolgerung, dass sich 66,4 Pr0zent der Wissenschaftler nicht festlegen wollen, sondern dass die Studie den Eindruck zu erwecken versucht, dass von 12OOO wissenschaftlichen Publikationen 97% den Klimawandel als vom Menschen verursacht bezeichnen.
Richtig müsste es heißen: In 12000 untersuchten Publikationen findet sich in 32,6 % die Auffassung, dass der Mensch ein Mitverursacher des Klimawandels ist.
Daraus kann man aber keine Schlüsse ziehen, in welchem Ausmaß der Mensch beteiligt ist.
Solange diese Frage nicht hinreichend geklärt ist besteht keine Notwendigkeit, die menschliche CO2 Produktion zu reduzieren. Zumindest nicht wegen des Klimawandels. Zur Schonung der fossilen Energie-Ressourcen für künftige Generationen ist ein sparsamer Umgang mit diesen allerdings zu empfehlen.

Ich erinnere dabei nur an die Hypothese der Kontinentalverschiebung durch Alfred Wegener, die Entdeckung von Meteoritenkratern auch auf der Erde oder die allgemeine Relativitätstheorie. Heute weiß jedes Schulkind das es so ist, damals war die Mehrheit der Wissenschaftler zumindest skeptisch bis strikt ablehnend. Heute ist die kleine Gruppe um Hendrik Svensmark und Nir Shaviv starken auch diffarmierenden Anfgriffen ausgesetzt. Die Erkenntnis, daß die Sonne und die kosmische Strahlung unser Klima determinieren, wird sich nach meiner Überzeugung trotzdem durchsetzen. Die Wahrheit existiert unabhängig vom Bewußtsein des Menschen – eine philosophische Grunderkenntnis.